

Klarstellung/Erwiderung/Beitrag/Leserbrief

zu:

Potsdam. Potsdamer Neueste Nachrichten v. 20.3.2017, S.7, „Diese gotteslästerliche Bude“  
Der Tagesspiegel v. 20.3.2017, S. 11, „Diese gotteslästerliche Bude“

Köstlich amüsiert lese ich im ICE nachhause die Einlassungen von Alt-Bischof Wolfgang Huber und Garnisonkirchenstiftungskommunikationsvorstand Wieland Eschenburg zu unserer erfolgreichen und ergebnisreichen Konferenz vom Wochenende.

Es sei „völlig inakzeptabel“, sich mit der Thematik zu befassen, gar dafür nach Potsdam zu reisen, ohne sich vorher von denen, also von ihnen, unterrichten zulassen, die die Rekonstruktion eines Turmstumpfes betreiben. Oh lala. (Ob das Geld nun wenigstens dafür reicht und die nötigen öffentlichen Zuschüsse haushaltsrechtlich freigegeben werden dürfen, steht ja noch infrage. An dem Versprechen, ihr Projekt mit Spenden zu schaffen, ist die Stiftung ja bereits gescheitert - soweit sehe ich die Dinge klar, auch ohne Erklärung).

Es sei zudem „demokratietechnisch stark zu hinterfragen“, die Herren bei unserer Konferenz aussen vorgelassen zuhaben. Erneut starker Tobak.

Nun bin ich nach einem Espresso im Speisewagen in mich gegangen, habe mich hinterfragt und komme zu folgendem Schluss: Bevor ich ein nächstes Mal nach Potsdam reise, melde ich mich rechtzeitig bei der Garnisonkirchenstiftung an. Für eine nächste Tagung (sie kommt bestimmt) empfehle ich der Martin-Niemöller-Stiftung, den „Christen brauchen keine Garnisonkirche“ und wem auch immer eine solche Idee kommt, das Ablauf-Design gleich direkt bei Alt-Bischof Huber in Auftrag zu geben, um sicherzustellen, dass genügend „Erklärung“ darinnen sei. Auch wäre er dann nicht zu „sehr beunruhigt“.

Hier kam ich, bei 200kmh so vor mich hin sinnend, an meine Grenzen. Denn beunruhigen wollte ich doch gerade, ja aufrütteln, warnen, nicht länger stur an einer baulichen Lösung festzuhalten, auf die man als letztes käme, würde man sich als evangelischer Christ frei, nicht vorfestgelegt, mit dem Ort, seiner Symbolik und der Symbolhandlung einer Rekonstruktion in heutiger Zeit befassen. Was nun wiederum auf unserer Tagung in hervorragender Weise geschah...

Nun hoffe ich, wenigstens „demokratietechnisch“ (ein interessanter Ausdruck...) alles richtig zu machen, wenn ich meine zerknirschte Antwort über das Medium sende, in dem ich angesprochen wurde.

Ansonsten kann ich mitteilen, dass zur Tagung breit öffentlich eingeladen wurde, auch Mitglieder der Stiftung da waren, und Herr Militärbischof Sigurd Rink, Kuratoriumsmitglied der Stiftung, sich angemeldet hatte, dann aber kurzfristig wegen Terminüberschneidung absagen musste. Ich traf ihn just heut Morgen, auch noch direkt vor der Nagelkreuzkapelle bei einem letzten Spaziergang durch Ihre wunderbare Stadt, liebe Potsdamer, die nicht verschönert, sondern verschandelt würde durch ... usw. Wir unterhielten uns kurz und verblieben, aufeinander zuzugehen.

Ein erstes Angebot für das Gespräch haben wir bereits: Am Sonntag gab der Vorstand der Martin-Niemöller-Stiftung seine „Potsdamer Erklärung“ (siehe: [www.martin-niemoeller-stiftung.de](http://www.martin-niemoeller-stiftung.de)) ab, die sich gar nicht mit dem Turm beschäftigt, sondern ein aktuelles evangelisches Zeugnis abgeben will gegen Aufrüstung und Militarisierung in unserem Land. So können wir gemeinsam aus dem Schatten der Garnisonkirche treten. Wie wir das Heute meistern, das ist die Herausforderung.

Gerd Bauz, seit Herbst letzten Jahres im Vorstand der Martin-Niemöller-Stiftung engagiert, die letzten 15 Jahre Studienleiter der evangelischen Kirche für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung, davon die letzten acht als Institutsleiter in der Landeskirche Hessen-Nassau.